Heimat- und Geschichtsverein
Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Hensbachstr.1a· 63743 Aschaffenburg
Tel. (06021) 7 93 86 65 oder 56 05 87
www.schweinheim.info
WIR LIEBEN HEIMAT
Geschäftsstelle mittwochs von 10-16 Uhr geöffnet

Am Sonntag beginnt der Advent !

Seht her, die erste Kerze brennt,
es ist Advent, es ist Advent.



So dunkel ist die Winternacht,
drum haben wir ein Licht gemacht.
Es strahlt eine Kerze mit hellem Schein.
Doch es könnte die Nacht noch heller sein.



1950er Jahre: Bub betrachtet andächtig den Adventskranz.



Der Niokolaus kommt auch bald.

Damals

Die Glocken auf dem Kirchturme zu Schweinheim ...

...so beginnt Pfarrer Johann Georg Schweinfest seine im Jahr 1921 aufgeschriebenen Daten zum Geläute der Pfarrkirche. Im Dachreitertürmchen der alten, bis 1894 bestehenden Kirche gab es zwei Glocken, die sowohl zu kirchlichen als auch gemeindlichen Anlässen geläutet wurden. Sie hatten ein Gewicht von 202 und 183 Pfund.
Nach dem Abbruch der alten Kirche wurden die beiden Glöckchen zum weiteren Gebrauch in einen freistehenden Glockenstuhl an der Giebelseite des Rathauses aufgestellt.
Zur Lieferung eines neuen, vierstimmigen Geläutes wurde mit der Glockengießerei Klaus in Heidingsfeld bei Würzburg ein Vertrag abgeschlossen. Am Sonntag, 4. August 1895 wurden die neuen Glocken geweiht. Die größte Glocke hatte den Ton d` und ein Gewicht von ca. 1200 Kilogramm. Sie war der neuen Kirchenpatronin St. Maria gewidmet. Die zweite Glocke hatte den Ton fis` und war ca. 600 Kilogramm schwer. Ihr Patron war der hl. Josef. Die dritte Glocke hatte den Ton a`, wog ca. 350 Kilogramm und war der hl. Barbara gewidmet. Die vierte Glocke hatte den Ton h`, ein Gewicht von ca. 250 Kilogramm und war dem hl. Albanus geweiht.



Das Glockentürmchen der St.-Albanus-Kirche.

Für die Glokken, den eisernen Glockenstuhl usw. mussten 5.304 Mark aufgebracht werden. Die beiden Glöckchen der alten Kirche gab man bei der Gießerei in Zahlung. Die neuen Glocken, deren Tonfolge den Anfang der marianischen Antiphon Salve Regina ergaben, erklangen offiziell erstmals zum Einzug in die neue Kirche am 15.August 1895. Nur 22 Jahre lang konnten sich die Schweinheimer ihres neuen Geläutes erfreuen.

Glocken beschlagnahmt

1917 wurden die Glocken vom Militärfiskus beschlagnahmt, nur die kleinste Glocke durfte auf dem Turm verbleiben. Pfarrer Schweinfest versucht mit einem Brief an das Bezirksamt mit dem Hinweis wenigstens zwei Glocken zu erhalten.



Einweihung der neuen Ersatzglocken - September 1921.

Im Jahr 1920 standen für Schweinheim drei wichtige Ereignisse bevor, nämlich das 100jährige Bestehen der Pfarrei, das 25. Weihefest der Kirche und die Abhaltung einer Volksmission. Es wurden Kostenvoranschläge für ein neues Geläute von den Gießereien Klaus in Heidingsfeld und Ulrich in Apolda eingeholt, denen zufolge ein Bronzegeläute 79.000 Mark in Stahl 30.000 Mark kosten sollte.
Die Bronzeglocken waren dem Gemeinderat zu teuer und so wurden die Stahlglocken der Firma Ulrich und Weule in Apolda mit den gleichen Tönen wie bisher, d', fis', a', h' im November 1919 bestellt.
Doch auch die Glockengießerei hatte den Liefertermin nicht eingehalten, machte sich also auch des Vertragsbruchs schuldig.
Zum Ausgleich der äußerst verfahrenen Situation wurde beschlossen, doch zwei Bronzeglocken gießen zu lassen, um die hohen Kosten für den Umbau des Glockenstuhls und der Unterkonstruktion zu sparen. rst am 21. September 1921 trafen die neuen Glocken in Schweinheim ein und wurden am 25. September von Pfarrer Schweinfest benediziert. Sie wurden in den nächsten Tagen auf den Turm gezogen und in den Stuhl von 1895 gehängt. Die Gesamtkosten betrugen 104.686 Mark.
Niemand konnte ahnen, dass auch diesem neuen Geläute nur eine etwas über 20jährige Lebenszeit beschieden war, denn die Kriegspläne brachten die Glocken auf den Kirchtürmen in höchste Gefahr.
Schon am 25. September 1939, gleich nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, brachte der Reichsverteidigungskommissar eine Verordnung heraus, welche besagte, dass aus militärtechnischen Gründen das Glockenläuten eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang zu unterlassen sei. Sonst durfte höchstens noch eine Minute lang geläutet werden.
Am 15. März 1940 erschien im Reichsgesetzblatt folgende Bekanntmachung:
„Die Glocken wurden in vier Gruppen eingeteilt, in Gruppe A kamen alle seit dem Jahr 1800 gegossenen Glocken. Von den Pfarreien waren alle Glocken in einem reichseinheitlichen Formular Meldebogen für Bronzeglocken anzumelden".
Pfarrer Umenhof gibt den genauen Bestand für die Pfarrkirche an. Durch den „Blitzsieg" über Frankreich wurde die schon für 1940 geplante Ablieferung der Glocken „bis auf weiteres" verschoben. Die Erfassung ging trotz wochenlangem „Siegesläuten" weiter.
In der zweiten Hälfte des Jahres 1941, als der Feldzug in Russland die endgültigen Grenzen der siegestrunkenen Machthaber aufzuzeigen begann, wurde es für die Glocken ernst. Zu Anfang des Jahres 1942 wurden nun allerorten die enteigneten Bronzeglocken von den Kirchtürmen abgenommen. Vorher wurden die Glocken von Maria Geburt noch auf Schelllackplatten aufgenommen. Nur durch einen Zufall ist die Existenz dieser Platten herausgekommen. Diese Aufnahme hat einen sehr hohen dokumentarischen Wert.
Für die Schweinheimer Glocken schlug am 9.Februar 1942 ihr letztes Stündlein, denn an diesem Tag wurden die drei erst 1921 beschafften Glocken abmontiert. Am 12. Februar wurden sie vom Turm herabgelassen
Pfarrer Umenhof vermerkt lapidar, jedoch nicht ohne Wehmut auf der Rückseite der vorläufigen Empfangsbescheinigung:
….Punkt 4 Uhr verließen die Glocken … den Ort, wo sie 20 Jahre Freud und Leid mit der Gemeinde geteilt hatten.

Fortsetzung folgt

Textausschnitte aus der Festschrift „Geschichte der Glocken"
Bilder: Archiv HuGV
HUGV_Schweinheim_MTB_20261126_Glocken1_Advent_KW48



1942 – Abtransport der Glocken zum Einschmelzen.